



**Humanist und
Visionär des Roten
Kreuzes**

HENRY DUNANT

1828 - 1910

Henry Dunant war ein Vordenker der humanitären Arbeit in Kriegszeiten. Als Visionär gestaltete er Mitte des 19. Jahrhunderts die Idee des Roten Kreuzes. Durch neutrale Freiwillige sollte die Versorgung von Verwundeten und Kranken im Krieg sichergestellt werden. Seine Vision wurde durch die Entwicklung der Genfer Konvention im Jahr 1864 umgesetzt. Sein Werk lebt fort: Die Genfer Konventionen werden laufend weiterentwickelt. Die Grundprinzipien von 1864 sind aber bis heute dieselben geblieben. Dunants einmalige Leistung besteht darin, dass er seine Vision vom Roten Kreuz gestaltete, bekannt machte und mit Gleichgesinnten aus privater Initiative heraus verwirklichte. Er bewegte Grossmächte dazu, völkerrechtliche Verträge zu ratifizieren, die bis heute Gültigkeit besitzen.

BIOGRAFISCHE SKIZZE

„Wäre es nicht möglich Hilfsorganisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegszeiten durch pflichtbewusste, aufopfernde und für ein solches Werk besonders geeignete Freiwillige pflegen zu lassen, sofern sie von den Kriegsführenden aller Seiten anerkannt und geschützt würden?“

Mit diesem Gedanken legte Henry Dunant den Grundstein für das Rote Kreuz. Er war ein Vordenker der neutralen, humanitären Arbeit in Kriegszeiten. Die Idee reift, als der aus gutem Hause stammende junge Genfer im Jahr 1859 auf einer Geschäftsreise auf dem Schlachtfeld von Solferino die Kriegshandlungen zwischen dem Kaisertum Österreich und den Königreichen Sardinien und Frankreich beobachtet.

Bestürzt und bewegt von den vielen Eindrücken der Verletzten und Toten verfasst er das Buch „Un Souvenir de Solferino“ / «Eine Erinnerung an Solferino». Darin schildert er in realistischen Bildern die Schrecken des Krieges: abgeschlagene Glieder und Köpfe, sich in Blut und Schmutz wälzende Körper, zerfetzte Gesichter, aufgerissene Augen und im Schrei erstarrte Münder. Mit seinem Buch reist er durch ganz Europa, um seine Vision zu vertreten. Seine Idee, durch neutrale Freiwillige die

Versorgung von Verwundeten und Kranken im Krieg zu gewährleisten, wird durch die Gründung des Roten Kreuzes und die Entwicklung der Genfer Konvention im Jahr 1864 umgesetzt.

Dunants Leben nimmt kurz nach dem durchschlagenden Erfolg seiner Vision verheerende Wendungen. Er verspekuliert sich geschäftlich und schuldet in Genf vielen Gläubigern hohe Geldsummen. Dunant verlässt nach einem körperlichen und geistigen Zusammenbruch als 39-Jähriger seine Heimatstadt. Freunde empfehlen ihm den Luftkurort Heiden in Appenzell Ausserrhoden. Dort verbringt er mehr als 20 Jahre, bis zu seinem Lebensende 1910. Im Jahr 1901 erhält er den Friedensnobelpreis zusammen mit dem Pazifisten Frédéric Passy.

Dunants Werk lebt fort: Die Genfer Konventionen werden laufend weiterentwickelt. Die Grundprinzipien von 1864 sind aber bis heute dieselben geblieben. Dunants einmalige Leistung besteht darin, dass er seine Vision vom Roten Kreuz gestaltete, bekannt machte und mithilfe einer Handvoll Gleichgesinnter aus privater Initiative heraus verwirklichte. Er bewegte Grossmächte dazu, völkerrechtliche Verträge zu ratifizieren, die bis heute Gültigkeit besitzen.

LÖSUNGSSCHLÜSSEL

Aufgabe 1

Welches Ereignis löste bei ihm die Idee des Roten Kreuzes aus?

Lösung:

Die Idee des Roten Kreuzes reift, als er im Jahr 1859 auf einer Geschäftsreise auf dem Schlachtfeld von Solferino die Kriegshandlungen zwischen dem Kaisertum Österreich und den Königreichen Sardinien und Frankreich beobachtet.

Worin besteht die Idee des Roten Kreuzes?

Lösung:

Durch neutrale Freiwillige die Versorgung von Verwundeten und Kranken im Krieg zu gewährleisten.

In seinen eigenen Worten:

„Wäre es nicht möglich Hilfsorganisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegszeiten durch pflichtbewusste, aufopfernde und für ein solches Werk besonders geeignete Freiwillige pflegen zu lassen, sofern sie von den Kriegsführenden aller Seiten anerkannt und geschützt würden?“ (Dunant)



Mehr Informationen zur Geschichte des Roten Kreuzes finden sich unter:

[https://
geschichte.redcross.ch](https://geschichte.redcross.ch)



Möglicher Ansatzpunkt für eine weitere Diskussion in der Klasse:

Worin besteht der Unterschied zwischen der humanitären Idee von Henry Dunant und eigentlichem Pazifismus? Bei Henry Dunant ist die Kriegsvermeidung nicht vorgesehen, sondern die Minderung des Leids im Krieg.

LÖSUNGSSCHLÜSSEL

Aufgabe 2

Was meint Yvonne Steiner mit 'echtem Leben'?

Lösung:

Das Leben einer Person, wie es in den Quellen fassbar wird, mit allen Höhen und Tiefen, Stärken und Schwächen schildern.

Seid ihr mit ihren Ausführungen einverstanden?

Lösung individuell:

Mögliche Ansatzpunkte für Diskussion:

- Idealisierung des Lebens einer Person, damit sie als Vorbild dienen kann?
- Kann man das reale Leben einer Person erforschen? Oder enthalten alle Lebensbilder automatisch auch Fiktionen?
- Ist es erlaubt, Aspekte einer Biografie auszuklammern, um die Vorbildfunktion einer historischen Person zu erhalten?

LÖSUNGSSCHLÜSSEL

Aufgabe 3

Was habt ihr für Vorbilder?

Lösung individuell

Warum sind sie für euch Vorbilder?

Lösung individuell



**Empfehlung für Diskussion:
Die Erkenntnisse aus Aufgabe
2 für die Bearbeitung von
Aufgabe 3 beiziehen.**

LÖSUNGSSCHLÜSSEL

Rucksackaufgabe

Im Rucksack findet ihr das Bild einer Rotkreuz-Armbinde. Das Emblem hat eine starke Wirkung. Diskutiert in der Gruppe, weshalb die Armbinde nur berechnigte (autorisierte) Personen tragen dürfen.

Lösung:

Das Rotkreuz ist ein geschütztes Zeichen und international anerkannt. Es weist die Trägerin oder den Träger als Mitglied des Roten Kreuzes in einem Einsatz aus und zeigt die damit verbundenen Rechte an.



Die Rucksackaufgabe muss nicht zwingend an dieser Stelle gelöst werden.

Wichtig ist die Beschäftigung und die haptische Erfahrung mit den Gegenständen, und die dadurch angeregte Diskussion in der Gruppe oder im Klassenverband.

LÖSUNGSSCHLÜSSEL

Aufgabe 4

Worin besteht das Erfolgsrezept des Roten Kreuzes?

Lösung:

Das Erfolgsrezept des IKRK ist das Networking und seine dezentrale Organisation.

Was könnte mit «Organismus» gemeint sein?

Lösung:

Das IKRK ist nicht zentral organisiert, sondern besteht aus vielen Einzelteilen. Dadurch ist die Rotkreuz-Bewegung sehr dynamisch und kann sich schnell den äusseren und inneren Umständen anpassen.



Mehr zur Organisation des IKRK:

<https://www.redcross.ch/de/internationale-rotkreuz-und-rothalbmond-bewegung/das-internationale-komitee-vom-roten-kreuz>

IMPRESSUM

© 2019 [Friedens-Stationen.ch](https://friedens-stationen.ch)

Inhalt und Gestaltung: Oliver Ittensohn

Dieser Lösungsschlüssel ist Bestandteil der interaktiven Lernmaterialien der [Friedens-Stationen.ch](https://friedens-stationen.ch)

Er darf beliebig kopiert und weitergegeben werden.

Änderungen an den Inhalten dürfen nur mit der ausdrücklichen Genehmigung des Vereins *Friedens-Stationen.ch* vorgenommen werden.

Verein Appenzeller Friedens-Stationen

Hansjörg Ritter

Präsident Appenzeller Friedens-Stationen

9410 Heiden

info@friedens-stationen.ch | Telefon: +41 71 891 57 07 | Mobile: +41 79 406 83 80